

# Peru-Aktion e.V.

[www.centro-yanachaga.org](http://www.centro-yanachaga.org)

seit 1989



Dezember 2022

*Liebe Freunde der Peru-Aktion,*

*im Rückblick auf das Jahr 2022 sind wir voller Dankbarkeit und Zuversicht. Nachdem die umfangreichen Schutzmaßnahmen gegen Corona aufgehoben worden waren, konnte im CENTRO YANACHAGA wieder ein normaler Tagesablauf durchgeführt werden. Unsere Schüler und Schülerinnen besuchen erneut ihre staatlichen Schulen im Dorf. An den Nachmittagen können sie in den Werkstätten des Projektes bei angebotenen Kursen ihre Fähigkeiten und Talente für eine berufliche Orientierung entdecken und sich so auf ihren späteren Lebensweg vorbereiten. Alle haben fleißig gelernt, sind sicherer in ihrem Auftreten geworden und bereit, Verantwortung zu übernehmen.*

*Es ist immer wieder eine Freude, die positive Entwicklung der jungen Menschen miterleben zu dürfen. Zum Schuljahresende im Dezember können fast alle stolz sein auf ihre guten Ergebnisse. Auch die Mitarbeiter haben tolle Arbeit geleistet und die Jugendlichen streng, aber liebevoll begleitet. Weihnachten und die Ferien dürfen kommen.*

*Die Peru-Aktion in Deutschland kann ebenfalls auf ein gutes Jahr zurückschauen. Die Spender sind uns treu geblieben und haben die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt.*



## **Unser Jahr 2021**

*Krista Schlegel*

Zur verspäteten Jahreshauptversammlung der Peru-Aktion e.V. trafen sich Anfang November ca. 30 Mitglieder im Jugendgästehaus in Duderstadt und genossen das Zusammensein mit den alten Freunden und neuen Mitstreitern.

*„Mir wurde heute in den Gesprächen mit den Teilnehmenden wieder deutlich, wie viele fachlich kompetente Beiträge - praktische und theoretische - ehrenamtlich eingebracht wurden und werden, die für das Gelingen des Projektes so wichtig sind. Da spüre ich viel Herzblut für die Arbeit.“* schrieb uns im Anschluss an die Tagung Elisabeth Sch. aus Münster, Dauerspenderin seit mehr als 20 Jahren und Teilnehmerin unserer ersten Spenderreise 2005.

Im Jahr 2021 wurde vielfältige Arbeit geleistet, die zu positiven Ergebnissen sowohl im pädagogischen als auch im wirtschaftlichen Bereich geführt hat. Mit Hilfe einer anschaulichen PowerPoint-Präsentation des 1. Vorsitzenden konnten alle Details noch einmal nachvollzogen werden.

Um den Vorsitzenden zu entlasten, wurden damals sechs Arbeitsgruppen gebildet, so dass die Aufgaben verteilt werden können. Die jeweiligen AG-Teilnehmer treffen sich regelmäßig in kleinem Kreis, diskutieren und bearbeiten die anfallenden Themen und legen die Ergebnisse dem Vorstand zur Entscheidung vor. Es gibt folgende Gruppen: Informationstechnik, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Pädagogik, Patenschaften, Bauen.

Alle Teams stehen in ständiger Verbindung mit den Verantwortlichen von CEDEY in Peru und mit dem Leitungsteam vor Ort. Wir alle müssen uns immer wieder daran erinnern, die Lebensart und Wünsche der Peruaner zu berücksichtigen. Als Deutsche können wir Anregungen geben, es bleibt aber wichtig, das Wissen und die Traditionen der Einheimischen wertzuschätzen und für unsere gemeinsame Arbeit zu nutzen.

Auch der **Finanzbericht 2021** wurde von unserer Schatzmeisterin vorgelegt. Die Einnahmen haben sich erfreulich entwickelt von rd. 220.500 € im Vorjahr auf 277.700 € im Jahr 2021. So konnten ein Geländewagen Mitsubishi und eine "Moto Carga" in voller Höhe aus den Sonderspenden finanziert werden.

Aber auch der Spendeneingang für die laufenden Ausgaben trug dazu bei, dass die Arbeit im Projekt weitergeführt werden konnte. Die Überweisungen nach Peru gingen von rd. 261.000 € im Vorjahr auf rd. 199.000 € zurück, da im Jahr 2021 keine größeren Baumaßnahmen durchgeführt wurden. Außerdem konnten wir unsere Zuschüsse für die laufenden Ausgaben um rd. 28.000 € verringern, da die Bemühungen des CENTRO YANACHAGA, einen höheren Anteil aus Eigenmitteln aufzubringen, ein erfreuliches Ergebnis gezeigt haben. Insgesamt konnten wir einen Einnahmenüberschuss von rd. 69.500 € verzeichnen, der aber in den nächsten Jahren dringend benötigt wird. Es zeichnet sich ab, dass erhebliche Investitionskosten anfallen werden. Auch aufgrund der Preiserhöhungen bei den laufenden Ausgaben und der in Peru vom Staat vorgegebenen Qualitätsanforderungen ist mit einem erheblichen Anstieg der Ausgaben zu rechnen. Zudem wird sich der Wertverlust des Euro gegenüber dem US-Dollar negativ auf unsere Finanzen auswirken.

Darum unsere Bitte an alle Spenderinnen und Spender: Bleiben Sie uns treu!



***In der Peru-Aktion ist das Fehlen von nachrückenden Mitarbeitenden ein großes Problem.***

***Deshalb an dieser Stelle noch einmal unsere dringende Anfrage und Bitte:***

Wer von Ihnen wäre bereit, etwas Zeit und seine Kenntnisse zu investieren? Haben Sie Interesse, uns bei der Arbeit hier in Deutschland zu helfen?

Neue Mitarbeiter für die Arbeitsgruppen und Nachfolger für den alternden Vorstand werden dringend gesucht.

Bitte melden Sie sich bei uns. Vielleicht beherrschen Sie gar die spanische Sprache oder verfügen über wertvolle Ideen, die Sie bei uns hilfreich einsetzen könnten.

**Melden Sie sich bei**

**Krista Schlegel, Tel. 05261 – 6678530, Mail: [Krista@peru-aktion.de](mailto:Krista@peru-aktion.de)**

Das CENTRO YANACHAGA (früher PROSOYA) besteht nun schon seit 33 Jahren. Während dieser langen Zeit kamen immer wieder deutsche Praktikanten, Zivildienstleistende oder Freiwillige zu uns, um zu helfen. Nach dem Abitur wollen viele junge Leute etwas Neues erleben und stellen uns bereitwillig ihre Zeit, ihre Arbeitskraft und ihr Können zur Verfügung. In den ersten Jahren mussten die Praktikanten alles selbst organisieren und bezahlen, einschließlich Visum, Versicherungen und Reisekosten. Leider kann man bis heute mit dem normalen Touristenvisum nur 3 Monate im Land bleiben. Das war häufig sehr frustrierend. Gerade wenn ein Praktikant die Sprache ein wenig gelernt hatte und mit den Schülern warm geworden war, musste er wieder abreisen. So war es ein großes Glück, dass wir in Kontakt mit Amntena e.V. kamen und mit Hilfe dieses Vereins Zivildienstleistende für ein ganzes Jahr in unserem Projekt einsetzen durften. 2008 wurde dann vom BMZ (Bundesministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit) das Programm „weltwärts“ ins Leben gerufen, ein Programm, das von staatlicher Seite jungen Menschen durch finanzielle Unterstützung ermöglicht, ein einjähriges Auslandspraktikum anzutreten und eine andere Kultur kennenzulernen. Durch diese Initiative wurde die Vermittlung von freiwilligen Helfern in unser Projekt sehr viel einfacher. Viele Jahre lang kamen entsandt von Amntena je zwei junge Mädchen nach Quillazú ins Mädchenprojekt und zwei junge Männer nach Huancabamba zu den Jungen. Sie wurden von den Mitarbeitern von Amntena sorgfältig ausgewählt und in Kursen liebevoll vorbereitet. So entstand eine fruchtbare Zusammenarbeit, für die wir noch heute sehr dankbar sind. Wir haben vielseitig begabte junge Leute kennengelernt, die sich mit großem Engagement auf alles eingelassen haben. Häufig entstanden Freundschaften zwischen den Deutschen und den Peruanern, so dass unsere Jugendlichen im Projekt Einblicke in andere Lebensformen bekommen konnten.

Die langjährige, fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Amntena e.V. und der Peru-Aktion nahm mit Ausbruch der CORONA Pandemie ein jähes Ende. Die dem Projekt zugewiesenen Freiwilligen, die gerade in ihrer Ferienzeit im Land unterwegs waren, wurden in einer Blitzaktion des Auswärtigen Amtes nach Deutschland zurückgeholt. Diese dramatische Rückführung geschah vor nun fast 3 Jahren. Seitdem hatten wir leider keine Freiwilligen mehr! Ihr Fehlen macht sich vor allem im Mädchenprojekt deutlich bemerkbar. Die deutschen Mädchen haben den Alltag nicht nur bereichert, sondern übernahmen täglich einen Teil der anfallenden Hausarbeit und halfen außerdem den Schülerinnen besonders in Mathematik und Englisch bei den Hausaufgaben.

Leider wurde inzwischen der Verein Amntena e.V. aufgelöst. Niemand kann ermessen, wie viel Zeit, Kraft und Engagement in die jahrzehntelange, ehrenamtliche Arbeit geflossen ist. Wir möchten die Gelegenheit nutzen und uns noch einmal für die gute Zusammenarbeit und die umfangreichen Spenden bedanken, die wir für besondere Bauvorhaben und in Notlagen über Amntena erhalten haben. Ein besonderer Dank gilt Kurt Wohnhas und seiner Frau, die unermüdlich ihre ganze Kraft für diese gute Sache eingesetzt haben. Danken wollen wir aber auch allen freiwilligen Helfern, die ein ganzes Jahr ihres Lebens unseren Jugendlichen im CENTRO YACHAGA zur Verfügung gestellt und das Leben dort bereichert haben. Viele von ihnen haben den Kontakt zu uns gehalten und sind inzwischen Spender oder sogar Paten geworden. Darüber freuen wir uns sehr!

Das Programm „weltwärts“ vom BMZ kann jedoch über eine andere Organisation von interessierten Freiwilligen genutzt werden. In Zukunft werden wir mit der Umweltorganisation „Ecoselva“ zusammenarbeiten. Über diese Organisation sind bereits Freiwillige in verschiedenen Projekten im Urwald Perus eingesetzt.

Das CENTRO YANACHAGA steht seit kurzem auf der Liste der möglichen Einsatzorte von „Ecoselva“. Näheres auf: [www.ecoselva-verein.de](http://www.ecoselva-verein.de)

**Wir freuen uns auf neue Freiwillige!**

## Ausgefüllte Zeit

Rubén Valverde

Gefühlt hat das Schuljahr gerade erst begonnen, und schon neigt es sich dem Ende zu. Wir Betreuer sind mit unseren 40 Schülern des Jungenprojektes zu einer großen Familie zusammengewachsen. Die Zeit haben wir genutzt, um viel zu lernen und zu arbeiten.

In der Schule gibt es normalen Präsenzunterricht, d.h. die Schüler sind endlich wieder mit ihren alten Klassenkameraden zusammen.

Am Nachmittag wird im CENTRO weitergelernt. Der praktische Unterricht, die **EAPNE** (**E**ducación **A**lternativa **P**ráctica **N**o **E**scolarizada), findet in unseren Werkstätten statt. Den jüngeren Schülern konnten wir Kenntnisse der Forellenzucht und Kleintierhaltung vermitteln, dabei hatten sie viel Spaß. Im Biogarten wurden ihnen die verschiedenen Gemüsepflanzen, Salate und Kräuter und deren Anbaumethoden vorgestellt. Die älteren Schüler haben in den Werkstätten gearbeitet und z.B. in der Tischlerei kleine Hocker und Tische gebaut. In der Metallwerkstatt haben wir alle zusammen



aus Motorradteilen und einem vorhandenen Motor ein autoähnliches Gefährt gebaut, das tatsächlich fahrbereit ist. Auch der Umgang mit den Bienen hat unsere Schüler begeistert. Im Fach "Kosten-Nutzen-Rechnung" konnten sie ihre Schulkenntnisse durch praktische Berechnungen mit Hilfe von Excel und PowerPoint umsetzen. Am Wochen-

ende werden häufig noch Workshops zu Themen wie Selbstbewusstsein, Werte, Sexualität, Umweltschutz oder sparsamer Umgang mit den Ressourcen angeboten. Auch der Sport kommt nicht zu kurz. Zwei ältere Schüler haben sogar eine kleine Fußballschule gegründet, um den Jüngeren Taktiken und Tricks beizubringen. Zahlreiche Fußballspiele und andere Wettkämpfe sorgen für Spaß und Spannung. Samstags freuen sich alle auf den Filme-Abend. Da können wir entspannen, viel lachen und Geschichten aus anderen Kulturen kennenlernen.

Viermal in der Woche beenden wir den Tag mit den "noticieros", eine von den Schülern selbst vorbereitete "Nachrichtensendung". Dort wird berichtet, was es Neues gibt im CENTRO, aber auch über wichtige Entwicklungen in Peru und in der ganzen Welt wird informiert. So erfahren wir z.B. Einzelheiten über den Krieg in der Ukraine. In unserem Gottesdienst am Sonntag denken wir an die Menschen dort und beten für den Frieden in der Welt.



In den Schulferien im August sind wir mit den Schülern, die im Projekt geblieben sind, gern gewandert. Zuerst erkundeten wir unser eigenes Gelände, und auch die weiter entfernten versteckten Winkel. Auch haben wir zwei Nachbardörfer besucht und dabei weite Wege zurückgelegt. Es ging nach Lanturache und nach Grapanazú, wo wir mit den einheimischen Fußballmannschaften zusammentrafen. Unsere Schüler haben fast immer gewonnen!



In diesem Jahr haben wir einige Schülereltern für Arbeitseinsätze gewinnen können. Während ihre Kinder in der Schule waren, unterstützten sie uns einige Tage lang z.B. bei der Kaffee- oder der Honigernt. Sie schnitten Gras oder

halfen, Feuerholz für die Küche vorzubereiten. Abends konnten die Eltern mit uns Betreuern reden, Fragen stellen und Vorschläge machen. So konnten sie erleben, dass ihre Kinder in unserem CENTRO gut aufgehoben sind.

## **Nilson - überall dabei**

Ich heiße Nilson Francisco Quicha und bin 18 Jahre alt. Ich komme aus Puerto Laguna Raya , einer Yanেশa Siedlung im Gebiet von Palcazú. Meine Familie besteht aus meinen 4 Brüdern, meiner Schwester, meinem Vater und der besten Oma der ganzen Welt. Meine Mutter starb, als ich noch ganz klein war, aber meine Oma sorgt für uns alle und unterstützt meinen Vater. In unserer „Yanেশa Comunidad“ wird Kakao und Cocona (tropische Frucht) angebaut, Produkte, die zu unserer Kultur gehören, wie auch die kunsthandwerklichen Arbeiten - bemalte Stoffe, Webereien und Skulpturen.

Ich bin jetzt schon im dritten Jahr im Centro Yanachaga. Bei einem Treffen mit Personen aus anderen Yanেশa Stämmen habe ich diesen wunderbaren Ort kennen gelernt und war begeistert. Ich habe mir alles genau angeschaut, die Häuser für die Jugendlichen,

die Werkstätten und den tollen Sportplatz. Deshalb entschloss ich mich im Jahr 2020 mitten in der Pandemie, dorthin zu gehen. Ich stieg in die 2. Klasse der Sekundarstufe ein und bin nun in der 4. Klasse. Der Anfang war nicht leicht, aber schon bald fand ich in meiner Wohngruppe gute Freunde. Auch mit allen anderen habe ich keine Probleme. Ich nutze gern jedes Angebot, das uns im CENTRO gemacht wird. Besonders gefällt mir der Umgang mit den Bienen. Aber auch in der Metall-



werkstatt und in der Tischlerei möchte ich noch viel lernen. Die Anleitung zur Berechnung der Kosten und Nutzen hilft mir sehr. Ich denke darüber nach, wie man die Produkte unserer Familie und die der Siedlung besser vermarkten könnte.

Mit den Freunden meines Jahrgangs haben wir eine kleine Fußballschule gegründet, um den Neuankömmlingen zu helfen und unsere Tricks weiterzugeben. Für die Zukunft könnte ich mir vorstellen, Fußballtrainer oder Sportlehrer zu werden. Mich begeistern alle Ballspiele, auch Korb- und Handball. Das Entwickeln von besonderen Strategien im Team finde ich sehr spannend.

In der Schule geht es mir immer besser. Der Präsenzunterricht ermöglicht es uns, auch Fragen zu stellen, wenn man etwas nicht verstanden hat, außerdem können wir uns gegenseitig helfen. Mich interessieren alle wissenschaftlichen und technischen Fächer - ganz besonders der Umgang mit dem Computer und dem Internet. Bald möchte ich meine eigenen Präsentationen mit PowerPoint und kleine Videos herstellen können. Da habe ich noch viel zu lernen.



Seit einiger Zeit gehöre ich zu den Frisören des CENTROS. Wenn ich meinen Mitschülern die Haare schneide, bin ich ganz entspannt und habe Zeit, mit jedem einzelnen zu reden und ihn dabei besser kennenzulernen. Wenn ich fertig bin, freue ich mich, dass sie schick und gepflegt aussehen. Auch eine kleine Tanzgruppe haben wir gegründet. Es macht mir viel Spaß, mich im Rhythmus der Musik zu bewegen und die Schritte zu erlernen.

Wenn ich nächstes Jahr das CENTRO verlassen werde, möchte ich gern zur Marine gehen und dort meine technischen Fähigkeiten weiter ausbauen. Auch mein Vater und andere aus unserer Familie waren beim Militär und haben mir viel davon erzählt. Mein Vater gibt mir immer gute Ratschläge. Ich bin stolz auf ihn, denn er war

in den schwierigsten Momenten unseres Lebens immer für uns da.

Zum Schluss möchte ich für die Unterstützung danken, die wir hier erhalten, für die Versorgung, für die Arbeit in den Werkstätten und die vielen guten Ratschläge. Überdies werden mir die glücklichen Momente, die kleinen Feste und die wunderbaren Wanderungen unvergesslich bleiben. Ein besonderer Dank gilt unseren Paten, die sich um uns kümmern und uns das Leben im CENTRO ermöglichen.

## **Milchviehhaltung im Aufwind**

*Armin Meyercordt*



Jahrzehntelang mussten wir uns sagen lassen, dass Milchviehhaltung auf Weiden, wie sie unser Projekt vorhält, nur bedingt Sinn macht und auf keinen Fall mit Erträgen, wie sie in Deutschland vorkommen, verglichen werden sollte. Dennoch wurde immer wieder versucht, den Milchertrag zu steigern, wobei der Erfolg auf sich warten ließ. Seit jedoch Edgardo Rios Egg die Leitung des CENTRO übernommen

hat, weht ein frischer Wind in der Landwirtschaft. Edgardo stammt aus der Region, ist studierter Viehzüchter und erfahren in der Milcherzeugung. Jetzt hören wir, dass die Rinderherde auf 75 Tiere angewachsen ist! 24 davon (früher waren es höchstens 10 - 12) sind aktuell Kühe, die gemolken werden. Ihre Milchleistung hat sich erheblich verbessert, und statt 650 Liter/Kuh und Jahr bewegen wir uns nun auf die 2.500 Liter zu. Damit ist die Rinderhaltung ein wesentliches Standbein und leistet inzwischen sogar mit ihrem Überschuss einen Beitrag zur Deckung der Gesamtkosten des Projekts. Zurückzuführen ist das hauptsächlich auf den Einsatz von Kraftfutter, das allerdings enorm teuer ist und nur sparsam verwendet wird. Endlich wird nun auch zweimal täglich gemolken. Die Kälber weiden jetzt auf separaten Flächen mit besonders gutem Gras. Kontinuierlich arbeiten wir daran, die Futtergrundlage weiter zu verbessern, aber die Böden sind nährstoffarm, so dass wir Geduld brauchen. Unsere Schüler haben auf jeden Fall die Chance, in diesem Bereich viele berufspraktische Erfahrungen zu sammeln, die manchem von ihnen später z. B. bei den Eltern oder der eigenen jungen Familie sehr nützlich sein können.

## Erfolgserlebnisse

 Im Oktober sorgte eine Sachspende der Lutherischen Kirche USA für Begeisterung und wertvolle praktische Erfahrungen. Mehrere Fahrrad-Bausätze wurden von den älteren Schülern unter Anleitung zusammengesetzt. Die Ergebnisse erleichtern seitdem den täglichen Schulweg.



 Nach der Ernte ist das Trocknen der gewaschenen Kaffeebohnen in der Sonne immer eine heikle Sache. Edgardo ließ einen Tunnel zum Trocknen konstruieren, der Luft und Wärme hereinlässt, aber zuverlässig vor plötzlichen Regenschauern schützt.



 16 Studiengruppen mit insgesamt 500 Teilnehmern nutzten im Oktober die Räume des Projektes für eine Fortbildung. Die Gäste wurden beherbergt und gepflegt, was zu erfreulichen Einnahmen im Tourismus-Bereich geführt hat.

## **Rückblicke und Zukunftsträume**

**Zur Feier des 33. Jahrestages des Centro Yanachaga waren auch ehemalige Schüler und Schülerinnen angereist. Alberto Gasser, Mitglied der deutschen Delegation, hatte Gelegenheit, einige nach ihrem Werdegang zu befragen.**

### **Luz Mariela C. P.**

Ich bin in Quillazú geboren und habe praktisch meine ganze Kindheit hier in dieser Gegend verbracht. 2011 kam ich ins Centro Yanachaga und besuchte die 2. Klasse der Sekundarschule. 2014 habe ich dann das Projekt mit dem Schulabschluss verlassen. Die Zeit hier war eine meiner besten Lebenserfahrungen. Ich habe so viele Leute kennen gelernt, die mich unterstützt und mir geholfen haben, meine Persönlichkeit zu entwickeln. Dafür und für alles, was ich im Centro mitbekommen habe, möchte mich sehr herzlich bedanken. Es wurden mir viele Türen geöffnet und Chancen geboten, die ich auch nutzen konnte. So zum Beispiel bei der Auswahl meines Berufes, und später bei Projektarbeiten war das alles sehr nützlich.



Über das Stipendium „Beca18“ bekam ich die Möglichkeit, an der Universität in Lima Architektur zu studieren. Dort schrieb ich mich 2015 ein und schloss das Studium 2020 erfolgreich ab. Ich bin jetzt 24 Jahre alt und arbeite seit kurzem als selbstständige Architektin. Noch weiß ich nicht, wie mein Berufsleben in Zukunft aussehen wird. Aber ich vertraue auf Gott.

### **Alberto: „Du hast sicher einen Traum, den du dir in Zukunft erfüllen möchtest“**

Ich habe ja erst vor kurzem mein Architektur-Studium beendet. Momentan bin ich erst Bachiller, möchte aber noch meinen "Titel" machen, um dann bessere Berufsmöglichkeiten zu haben. Ich hoffe, dadurch einen gut bezahlten Job zu bekommen. Außerdem möchte ich meiner Familie finanziell helfen können. Später würde ich dann gern auch dieses Projekt hier unterstützen, um so meine Dankbarkeit zu zeigen.

### **Alberto „Welche beruflichen Ziele hast du für die nächsten 10 Jahre?“**

Ich würde gern für eine Behörde oder eine Firma arbeiten, um Geld zu verdienen und etwas ansparen zu können. Schön wäre es, irgendwann einmal mein eigenes Architekturbüro zu eröffnen. Es ist mir sehr wichtig, auf eigenen Füßen zu stehen und nicht von anderen abhängig zu sein.

### **Alberto: „Was sollten wir im CENTRO verbessern? Gab es Dinge, die dir nicht gefallen haben oder war alles ok?“**

Ich fand, damals war alles in Ordnung. Ich denke aber, dass die Regeln früher etwas strenger waren, nicht nur in Quillazú, sondern auch in Huancabamba.

Im Projekt haben die Jugendlichen so viele Möglichkeiten. Sie haben mehr Komfort, den sie zu Hause nicht haben, und sie sollten die Einrichtungen in den Werkstätten nutzen, alles, was ihnen geboten wird.

**Alberto: „Hast du hier im Centro etwas fürs Leben gelernt?“**

Definitiv, die Zeit im Projekt hat mir sehr genützt. Sie hat mich geformt und mich als Person gestärkt. Nachdem ich das Projekt verlassen hatte, konnte ich mich behaupten und ein geregeltes Leben führen. Im Projekt habe ich Werte kennengelernt, die mir bis heute sehr geholfen haben.



**Wilfredo L. Qu.**

Wilfredo war von 2015 – 2019 als Schüler im Centro Yanachaga

**Alberto: "Was hast du nach dem Abschluss der Sekundarschule gemacht?"**

Ich bin noch ein Jahr im Centro geblieben und habe die "Especialidad" gemacht, eine intensive Fortbildung mit den Schwerpunkten Landwirtschaft, Tierhaltung und Schreinerei.

**Albert: „Was war danach?“**

Dank meiner technischen Vorkenntnisse aus den EAPNEs (Schreinerei, Mechanik, und besonders der Landwirtschaft) habe ich sofort eine Arbeit auf einer Farm bekommen. Leute mit solchen Kenntnissen sind sehr gefragt. Auf der Farm musste ich die Hühnerzucht aufbauen. Ich habe bei null angefangen. Es war nichts vorhanden - keine Ställe, keine Zäune usw. Inzwischen nach 4 Jahren halten wir 2000-2500 Hühner auf der Farm. Im Centro Yanachaga hatte ich oft in der Geflügelhaltung mitgearbeitet und Erfahrungen gesammelt. Der Unterschied ist, dass wir im CY nur ca. 40 Hühner gehalten haben.

Kurz nachdem ich mit der Arbeit auf der Farm begonnen hatte, habe ich nebenbei mit meiner Berufsausbildung im Tourismus und der Hotellerie angefangen. Inzwischen habe ich einen Abschluss als Koch gemacht und plane, mein eigenes Restaurant zu eröffnen.

Ein guter Freund in meinem Heimatort hat mir beigebracht, wie man Tiere schlachtet und zerlegt. Mein Ziel ist es, die Tiere in der eigenen Metzgerei zu schlachten, zu zerlegen und dann auch im eigenen Restaurant zu verarbeiten. In meinem Heimatort Ayacucho gibt es kaum Restaurants, die gut zubereitetes Fleisch anbieten.

Bevor ich die Metzgerei/das Restaurant eröffne, muss ich aber noch etwas den Markt analysieren und die Konkurrenz beobachten. Bis ich dieses Projekt beginnen kann, wird noch einige Zeit vergehen, da ich etwas Kapital brauche, um die Maschinen, Küchen- und Restauranteinrichtungen kaufen zu können. Mein Ziel ist aber, eine Metzgerei mit Restaurant zu betreiben.

**Alberto: „Hast du eine eigene Familie oder eine Freundin?“**

Ich habe noch keine Familie gegründet und habe auch noch keine Freundin, aber man weiß nie, vielleicht in der Zukunft.

**Motiviert durch unsere Studienkolleginnen (s. Rundbrief August 2022), wurde das „Centro Yanachaga“ auch unsere Wahl für die Zahnärztliche Famulatur. Wir hätten keine bessere Entscheidung treffen können. Innerhalb von zwei intensiven Monaten konnten wir Sponsoren für zahnmedizinische Materialien finden und eine private Spendenaktion starten. Dieser verdanken wir auch kostspieligere Anschaffungen wie z.B. ein Füllungs-material-Anmischgerät.**



Unsere Reise mit drei Koffern an Spendenmaterialien führte uns von Lima aus durch eine atemberaubende Landschaft. In Oxapampa holte uns der Projektleiter Edgardo persönlich ab. Schnell haben wir das Projekt, die Kinder und Mitarbeiter ins Herz geschlossen und fühlten uns bald als Teil einer großen Familie. Wir aßen zusammen mit den Kindern, machten abends Mathematik-Hausaufgaben, spielten im Garten UNO und hörten bei den abendlichen „Noticieros“ zu. Nicht zu vergessen auch unsere Volleyball-Turniere, in denen die Jungs viel sportliches Talent zeigten. Auch durften wir uns in den Werkstätten ausprobieren. Mit Giro haben wir Bienenköniginnen markiert, mit Luis Brownies für das Projekt gebacken und immer wieder beim Hausmeister Gerald vorbeigeschaut, ob der Buggy wohl schon startklar ist. Besonders gern denken wir an eine kleine Expedition, bei der Edgardo uns Kapuzineräffchen auf dem Projektgelände gezeigt hat. Auch haben wir uns sehr gefreut, den Vorstand des peruanischen Trägervereins CEDEY während seines Besuchs im Projekt kennenzulernen.

Jeder Tag folgte einem Rhythmus, was nach unserem Examen sehr guttat. Vormittags haben wir die Projektmitarbeiter, ehemalige Schüler und Dorfbewohner behandelt, nachmittags waren die Kinder an der Reihe. Dabei zeichnete sich ein eindeutiges Bild ab. Das Projekt war zahnmedizinisch eindeutig besser versorgt als die Dorfbewohner. Die vielen Famulaturen und die Betreuung in den Wohngruppen vor Ort haben gefruchtet, was uns sehr hoffnungsvoll gestimmt hat. Die Corona-Lücke hat sich jedoch auch ein wenig bemerkbar gemacht. Dank Rubén, dem Koordinator, bekamen wir eine Liste der Schüler im Alter von 12-18 Jahren. Die Jungen sind ausgesprochen tapfer, geduldig, kooperativ und erstaunlich schmerzresistent. Am stärksten waren die Milchzähne und die ersten bleibenden Zähne betroffen, da in dieser Zeit die Kinder noch bei ihren Eltern gewohnt haben und jegliche Zahnhygiene vernachlässigt worden ist. Im Vordergrund stand für uns auch die Prophylaxe. Alle Kinder wurden von uns zweimal untersucht, erneut motiviert und auf Verbesserungen in der Mundhygiene



kontrolliert. Auch eine Präsentation zum Thema Mundgesundheit mit einem Hands-on Teil und ein kleiner Erste-Hilfe-Kurs mit praktischen Übungen hat besonders viel Spaß gemacht. Alle Schüler waren stets herzlich willkommen, wenn sie uns beim Arbeiten über die Schulter schauen wollten. Überraschend war, dass man sich bei ehemaligen Schülern immer auf top gepflegte Zähne freuen durfte, während die der Dorfbewohner und Eltern schockierend waren. Gewissenhaft geführte Patientenakten (z.T. aus dem Jahre 1991) ermöglichten uns viele Follow-up Kontrollen. Im Hinblick auf die Gegebenheiten vor Ort war die Ausstattung der „Praxis“ sehr gut. Die zahnärztliche Einheit war dank Edgardo vor unserer Ankunft mit einem neuen Handstück und Kompressor versehen worden, so dass wir ohne technische Hindernisse arbeiten konnten.

Die Erkundung Perus haben wir uns auch nicht ganz nehmen lassen. An einem Wochenende besuchten wir die deutsch-österreichische Kolonie Pozuzo, wo wir "am anderen Ende der Welt" Käsespätzle aßen. Luis wanderte auch noch mit uns auf die projektnahen Berge, von wo aus man eine tolle Aussicht über die Landschaft genießt.

Zurück in Deutschland blicken wir auf eine wunderbare Zeit und eine Famulatur zurück, die uns sehr bereichert hat, Selbstsicherheit und Routine in den Behandlungen gab und uns mit den Einheimischen Verbundenheit fühlen ließ. Wir hoffen, dass das Projekt weiter wachsen wird und noch viele helfende Hände und Unterstützung erfährt.

Wir selbst planen auf jeden Fall zurückzukommen.

## **Vorstandsreise nach Yanachaga**

*Beate Dorich*

Im September führen wir Vorstandsmitglieder von CEDEY in Peru zum zweiten Mal in diesem Jahr ins Centro Yanachaga. Wir wollten unseren Strategieplan für die kommenden Jahre fertigstellen und offene Fragen mit allen Beteiligten besprechen. Unser Wochenplan umfasste die Begehung und Inspektion der Gebäude, sowie die Analyse des beauftragten Architekten und dessen Empfehlungen zur Infrastruktur. In Kleingruppen trafen wir uns mit den pädagogischen Mitarbeitern vor Ort und führten Gespräche mit den Verantwortlichen in den Bereichen der Produktion und des Tourismus.



Der Strategieplan sieht vor, in Huancabamba klar voneinander getrennte Bereiche für die Wohngruppen der Schüler, die Unterkünfte für Touristen und für die Arbeiter zu schaffen sowie Raum für die Verwaltung. Diese Umstrukturierung erfordert jedoch

einige Umzüge und Anpassung an geänderte Verwendungszwecke sowie den Anbau von Sanitäranlagen. Es war gut, die verschiedenen Ideen im Team besprechen zu können. Die beiden Zahnärztinnen aus München, die gerade anwesend waren, konnten uns beraten, wohin die Zahnarztpraxis verlegt werden könnte. Das Gebäude, in dem sie sich jetzt befindet, soll ein Wohnhaus für Schüler werden.

Gern waren wir wieder an diesem wunderbaren Ort. In den gemütlichen Räumen der Bibliothek hatten wir unseren Arbeitsplatz und wurden in den Pausen mit Kaffee und Plätzchen liebevoll umsorgt. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten im Speisesaal konnten wir uns besser kennenlernen. Die Begegnungen mit den Jugendlichen waren sehr wohl-tuend. Freundlich beantworteten sie unsere Fragen und ließen uns ihre Dankbarkeit spüren. Ein besonderes Highlight war unser Besuch in Quillazú. Wir wurden herzlich empfangen und konnten den Mädchen beim Backen zusehen. Magdalena wanderte mit uns durch den Wald den Berg hinauf, wo wir die üppige Ananas-Pflanzung im dortigen Biogarten bewunderten.

Während unseres Aufenthalts waren wir in den hübschen Räumen des Gästehauses untergebracht. Nachts konnten wir fernes Donnernrollen und heftiges Rauschen des Regens hören. Geräusche, die man in Lima nicht erleben kann. Tagsüber schien dann wieder die Sonne.

## **Wenn du denkst, es geht nicht mehr ... dann kommt ein Überraschungs-Gast daher**

*Magdalena Kroll*

*Karin Rhiemeier*

"Ein wahrer Glücksfall!" sagt Magdalena, die Leiterin des Mädchenprojekts in Quillazú. Seit Beginn der Pandemie werden in beiden Standorten die deutschen "Freiwilligen" schmerzlich vermisst. Für unser CENTRO bedeutet das, die entstandenen Lücken durch das eh schon knapp bemessene Personal schließen zu lassen. Ab sofort war besonders im Mädchenprojekt „arbeiten am Limit“ die Folge.

Als im Mai Norma A. aus Lima anfragte, ob sie eine Weile als zahlender Gast im Mädchenprojekt wohnen könne, wurde sie gern aufgenommen, zumal man sich bei früheren Kontakten bereits kennen und schätzen gelernt hatte.

Norma hat mehr als 40 Jahre an der Universität Ignacio Loyola in Lima gelehrt, davon 20 Jahre als stellvertretende Direktorin in der Sparte bilinguale Studien, und galt als Spezialistin für die Sprache Englisch. Nun nach ihrer Pensionierung haben sie und ihr Mann begonnen, sich für ihren Lebensabend in Quillazú ein Häuschen zu bauen. Gern war sie bereit, jetzt auch ihr Wissen in die Betreuung unserer Schülerinnen einfließen zu lassen und damit das gesamte Team zu unterstützen.



**Raquel, Norma und Magdalena**

Als ich kürzlich mit Magdalena telefonierte, schilderte sie überschwänglich ihre Begeisterung und Bewunderung für die neue "Freiwillige": "Sie hat im Umgang mit den Mädels ganz neue Strukturen eingeführt, die bei diesen anfangs nicht so gern akzeptiert wur-

den. Aber jetzt läuft es prima. Sie lehrt die englische Sprache ganz anders, als es in der Schule gehandhabt wird. Frage- und Antwort-Spiele, Lieder, Gruppenarbeit und das Üben alltäglicher Redewendungen macht den Mädels Spaß und weckt das Interesse für mehr Wissen. Auch Norma zeigt in diesem Unterricht volle Begeisterung und man spürt, dass sie ihren Beruf als Berufung empfindet. Dabei ist sie jedoch klar in ihren Erwartungen, was Pünktlichkeit und Erfüllung der gestellten Aufgaben betrifft. Inzwischen merken wir, dass die Schülerinnen beginnen, sie zu lieben. Trotz aller Disziplin und Autorität, die Norma ausstrahlt, geht sie doch sehr liebevoll mit jedem einzelnen Mädchen um."

Erwähnt hat Magdalena noch, dass Normas Einsatz sich nicht auf den Förderunterricht beschränkt. Sie hilft bei den Hausaufgaben und stellt sogar bei Bedarf ihr Auto zur Verfügung. Bei Sitzungen ist sie auch dabei, bringt Ideen ein und spart nicht mit Lob für die Arbeit der anderen. Wie oben bereits gesagt: Ein Glücksfall!

## **Pituca - die „elephantöse“ Nutzpflanze**

Margot Jüngst

Weiter geht es mit einer anderen prominenten Knolle Perus, der Pituca. Während der in unseren Breiten wachsende Aronstab giftig ist, ist die Pituca, aus der Familie der Aronstabgewächse (Araceae) stammend, eine für den tropischen Regenwald typische Nutzpflanze. Ihre vegetativen, oberirdischen Bestandteile, deren ausladende Blätter Elephantenohren ähneln, sind giftig. Sie enthalten unlösliche Oxalatkristalle, die bei rohem Genuss Schwellungen im Mund, Magenbeschwerden, Durchfall auslösen. Essbar sind die steckrübengroßen Rhizome. Die braune, raue Schale mit ringförmigen Einkerbungen umschließt weiches, weißes Fleisch, ein wahres Kraftwerk an Stärke (80% – 90%), somit leicht verdaulich, magenfreundlich.



Als Knollenfrucht ist die Pituca glutenfrei. Die Mineralstoffe Kalium, Phosphor und Magnesium ergänzen das Gesundheitsspektrum, wenig Proteine, wenig Fett ebenfalls. Der Verzehr erfolgt immer gekocht. Dadurch vermindert sich leider auch ihr Vitamin-C-Reichtum. Die „Energiebombe“ ergänzt Suppen, Eintöpfe oder das peruanische Nationalgericht Ceviche. Ferner wird sie geröstet, frittiert, gebacken. Wie unser Leiter Edgardo Ríos schreibt, bereichert sie selbst das Frühstück in Huancabamba. Der Geschmack ist eine Mischung aus Esskastanie und Kartoffel. Von den 20 weltweit existierenden Sorten dieser sog. Zehrwurz werden in der ökologischen Landwirtschaft unseres Projektes drei Sorten angebaut: Neben Yuca (Maniok) stellt sie eine wichtige Alternative zu Reis dar.

Der gemeinhin hohe Stellenwert der Pituca spiegelt sich, wie so oft, bezeichnenderweise im Sprachgebrauch wider – mit Tendenz zum Negativen. In der Umgangssprache kennzeichnet das Wort Pituca eine Person als „eingebildet“, „snobistisch“, „etepetete“, als „etwas sich Besonderes Dünkendes“ - „elephantös“ eben. „Trörö!“

*Wir wollen diesen Brief nicht beenden,  
ohne Ihnen eine gesegnete Advents- und  
Weihnachtszeit zu wünschen.*

*Bei uns werden heutzutage die alten,  
liebgewordenen Traditionen mit  
Adventskranz, Weihnachtsliedern und  
Gebäck häufig von der international  
verbreiteten Glitzerwelt überlagert.*

*Peru macht da keine Ausnahme.  
Es gibt keine typisch peruanischen  
Weihnachtsbräuche. Nur in der Kleinkunst  
ist „Christi Geburt“ ein unerschöpfliches  
Thema und wird in der Töpferei  
traditionell oder modern vielfältig  
dargestellt (s. auch Titelfoto).*

*Wir wünschen Ihnen  
frohe Festtage und ein  
hoffentlich friedliches neues Jahr 2023.*



*Im Namen aller Vorstandsmitglieder der Peru-Aktion e.V.*

*Ihre Krista Schlegel Karin Kieneier*



**www.centro-yanachaga.org**

**Ansprechpartner:**

Ditmar Wiegmann  
Tel. 07043 - 40049  
ditmar@peru-aktion.de

Jungenprojekt: Krista Schlegel  
Tel. 05261 - 6678530  
krista@peru-aktion.de

Mädchenprojekt: Sigrid Baake  
Tel. 040 - 488658  
sigrid.baake@wt.net.de

Patenschaften Jungen: Hans-Eugen Weber  
Tel. 0251 - 2761829  
avistextoris@gmx.de

Patenschaften Mädchen: Sigrid Baake

**Spendenkonto:**

Sparkasse Bielefeld

IBAN: **DE09 4805 0161 0006 7423 99**

SWIFT-BIC: **SPBIDE3BXXX**

**Spendenbescheinigungen:**

Kassenwart: Helga Berlin

Tel. 05261 - 14911

kassenwart@peru-aktion.de